

# Erweiterungsneubau Schulhaus Kreuzbühl, Zürich Stadelhofen

Fischer Architekten AG

2015



Architektur **Fischer Architekten AG** Baujahr **2015** Fläche (Neubau) **3.650 m<sup>2</sup>** Bauherr **Basilus Vogt Stiftung** Standort **Kreuzbühlstrasse 16, 8008 Zürich** Bauingenieure **Huonder Engineering AG** Sanitärplanung **Friedrich Haustechnik AG** Lüftungs- und Heizungsplanung **Müller.Bucher AG** Gebäudetechnik und Elektrofachplanung **Elektro-Ingenieure Meyer + Partner AG** Landschaftsarchitektur **Tremp Landschaftsarchitekten** Bauphysik **Bauphysik Meier AG** Fotografie **Michael Egloff; Ralph Feiner**

Das Motiv der Staffelung, das bereits bei dem Bestandsbau der Schule Kreuzbühl aus den 80er Jahren angedeutet wurde, prägt auch den Entwurf des Erweiterungsbaus. So treten Gebäudekanten als optisch prägendes Element auf und formen zwei markante Vorsprünge. In einem von ihnen befindet sich die großzügige, teilweise doppelläufige Treppenanlage, die bewusst exponiert gesetzt und mit einem Panoramafenster zur Straße hin ausgestattet wurde, um die Schule für Außenstehende transparenter zu machen. Durchlässigkeit bietet auch die Eingangshalle, die den Neu- mit dem Altbau verbindet und den Blick in die jeweiligen Durchgangs- und Aufenthaltszonen öffnet. Korridore und Treppenhäuser werden so zu Orten der Begegnung und der Kommunikation, aber auch klassenübergreifende Gruppenarbeiten, selbstständiges Lernen oder Ausstellungen können hier stattfinden.

Die Erschließungstypologie des Bestandsbaus wird im Neubau grundsätzlich übernommen und mit einer mehrfach nutzbaren Raumschicht aufgeladen. Die neuen Klassenzimmer orientieren sich zur Parklandschaft, die den Komplex umgibt. Geschickt angeordnete Öffnungen ermöglichen immer wieder Sichtbeziehungen in die grüne Umgebung und bilden einen

natürlichen Kontrast zum schlichten Beton, der in der Innenraumgestaltung die Materialität des Bestandsbaus aufgreift. Derart vermittelt der Baustoff zwischen Alt und Neu, ohne die beiden Bauteile zu sehr einander anzugleichen.

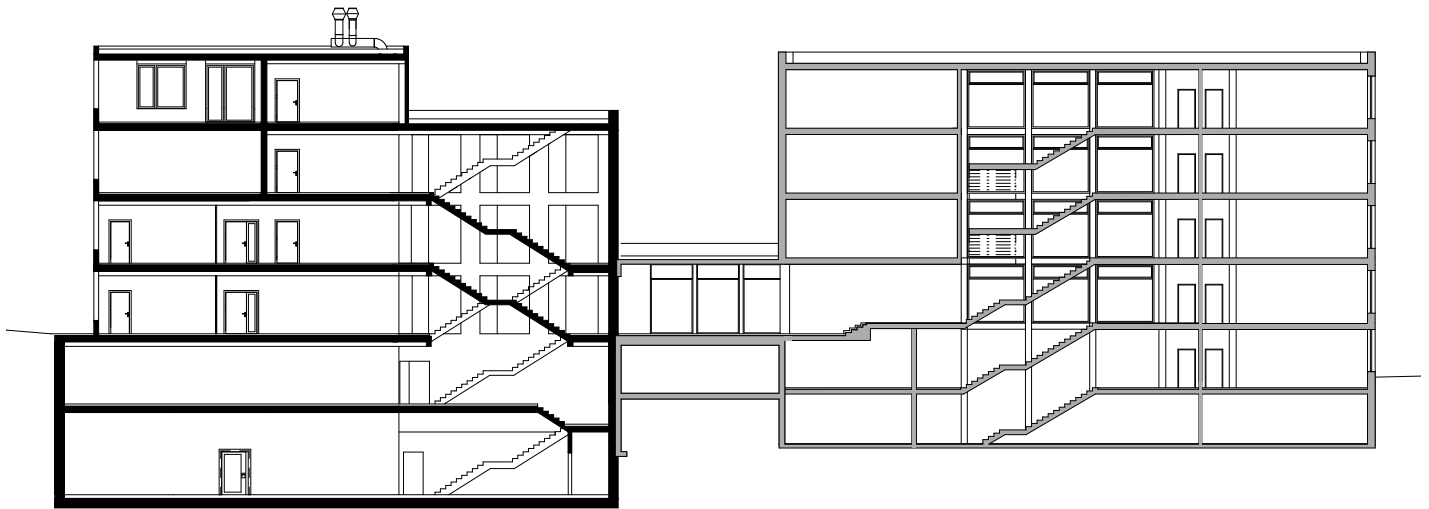
Die schalungsglatte Oberflächenstruktur mit ihren ausgesandeten und geschlossenen Fugen verleiht dem Neubau einen monolithischen, zeitlosen Charakter und setzt eigene architektonische Impulse. Obschon beide Fassaden auf demselben vofabrizierten Herstellungsverfahren und Grundmaterial sowie derselben großformatigen Elementkonstruktion basieren, unterscheiden sie sich haptisch in ihrer Oberfläche und bilden selbstständige Teile einer ausgewogenen Einheit.

Durch die offene Struktur und die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten wird die erweiterte Schulanlage nicht nur ihrem Anspruch auf Begegnung und Kommunikation gerecht, sondern fügt sich gleichzeitig harmonisch in die Nachbarschaft der klassizistischen Villen »Rosenbühl« und »Schönbühl« ein.









03



04

**02** Der zeitlose Neubau fügt sich in die begrünte Umgebung mit den ihn umgebenden klassizistischen Villen »Rosenbühl« und »Schönbühl« ein. **03** Über einen direkten Zugang in der Eingangshalle wird der Neubau mit dem Altbau verbunden. **04** Die Gebäudekanten treten als optisch prägendes Element hervor und bilden zwei markante Vorsprünge aus.





05

**05** Die großzügige, teilweise doppelläufige Treppenanlage ist bewusst exponiert gesetzt und mit einem Panoramafenster zur Straße hin ausgestattet. **06** Warmes Holz und große Fenster schaffen einen angenehmen Kontrast zum sonst dominierenden Beton und unterstützen die kontemplative Lernatmosphäre. **07** Auch die Sporthalle folgt der entwerfsprägenden Geradlinigkeit und integriert sich stimmig in das Gesamtkonzept des Neubaus.



06



07